

Wolfram Guhl

NATIONAL PARK TRIGLAV SOČA & ISONZO

Styria
VERLAG

Erlebnispardies
im Süden der Alpen

Erlebnisparadies im Süden der Alpen

Einige persönliche Worte vorweg 6

**GEOGRAFISCHE UND
POLITISCHE GLIEDERUNG** 10

→ *Spezialthemen*

DIE RETTUNG DER SOČA-FORELLE 22

POTI MIRU
Wege des Friedens in den Julischen Alpen und am Isonzo 35

TOUREN

TOUR 1 
Radtour: Zum Ursprung der Sava Dolinka und über die Grenze 38

TOUR 2 ▲▲▲
Gozd Martuljek 44

TOUR 3 ▲▲▲
Planica – Vršič – (M. Mojstrovka, 2345 m) – Soča-Quelle 48

Schwierigkeitsgrade:

▲▲▲ gering ▲▲▲ mittel-hoch ▲▲▲ hoch-sehr hoch

INHALT

TOUR 4 ▲▲▲	Vrata-Tal – Stenar (2500 m) – Zadnjica – Trenta	58
TOUR 5 ▲▲▲	Soška pot/Soča-Weg von der Quelle bis Bovec	70
TOUR 6 ▲▲▲	Zadnja Trenta – Pl. Zapotok	78
TOUR 7 ▲▲▲	Soča (Dorf) – Planina nad Sočo (1400 m)	84
TOUR 8 ▲▲▲	Lepena – Krnsko jezero/Krn-See (1394 m) – Krn (2244 m)	88
TOUR 9 🚗	Roadtrip: Tarvisio – Predil-Pass – Koritnica-Tal	94
TOUR 10 ▲▲▲	Mangart (2678 m)	104
TOUR 11 ▲▲▲	Koritniška planina und Slap Parabola	108
TOUR 12 ▲▲▲	Slap Boka	112
TOUR 13 ▲▲▲	Bohinjsko jezero – Savica-Wasserfall – Mostnica-Klamm	114
TOUR 14 ▲▲▲	Bohinj – Triglav (2864 m) – Sieben-Seen-Tal – Almen – Bohinj	120



TOUR 15 ▲▲▲	Ukanc/Zlatorog – Komna – Krn (2244 m) – Drežnica (– Kobarid)	130
TOUR 16 ▲▲▲	Slap Curk – Slap Krampež – Slap Sopot	144
TOUR 17 ▲▲▲	Soška pot bei Kobarid – Magozd – Slap Kozjak	148
TOUR 18 🚲	Radtour: Tolminka-Tal – Javorca-Kirche – Quellen der Tolminka	152
TOUR 19 ▲▲▲	Tolminka- und Zadlaščica-Klamm	158
TOUR 20 ▲▲▲	Kanal – Kanalski Kolovrat – Sabotin – Nova Gorica	160
TOUR 21 ▲▲▲	Solkan – Skalnica/Sveta Gora	168
TOUR 22	Erkundungen per Fahrrad oder zu Fuß: Nova Gorica	174
TOUR 23	Erkundungen: Gorizia	178
TOUR 24 ▲▲▲	Isola Cona und die Mündung des Isonzo	182
TOUR 25 🚲	Radtour: Grado und Aquileia	190

Schwierigkeitsgrade:

▲▲▲ gering ▲▲▲ mittel-hoch ▲▲▲ hoch-sehr hoch

→ *Spezialthemen*

DER VRŠIČ-PASS	54
DER NATIONALPARK TRIGLAV	66
DAS BERGWERK VON RAIBL/CAVE DEL PREDIL UND DER „ŠTOLN“	100
DIE SAGE VOM ZLATOROG	119
DER ERSTE WELTKRIEG IN DEN JULISCHEN ALPEN UND AM ISONZO 1915–1917	138
DIE HEILIGENGEIST-GEDENKKIRCHE JAVORCA	156
DER BERG SABOTIN/MONTE SABOTINO	166
DIE WOCHENER BAHN	171
DAS NATURSCHUTZGEBIET „RISERVA NATURALE REGIONALE FOCE DELL'ISONZO“	188

GESCHICHTE

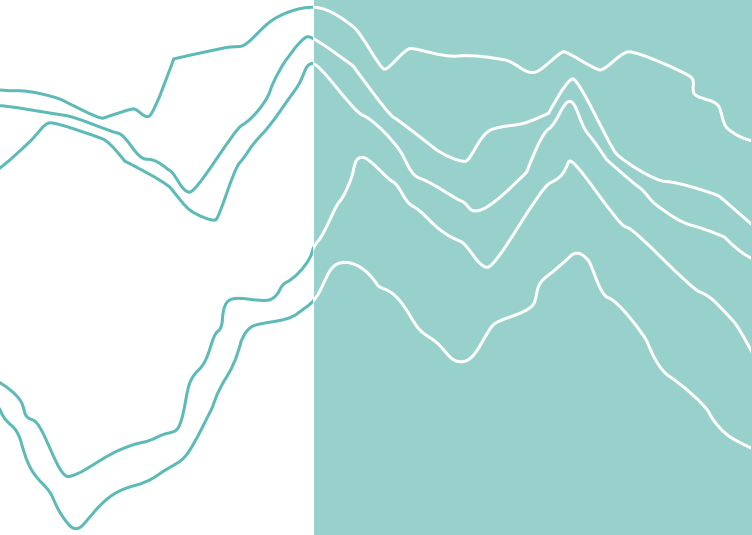
VON 1900 BIS INS HEUTE	196
-------------------------------	-----

Nützliche Hinweise und Literaturnachweis	206
--	-----

Dank	207
------	-----



VORWORT



EINIGE PERSÖNLICHE WORTE VORWEG

... zu einem Landstrich in Europa, der mich seit vielen Jahren fasziniert und mich bis heute noch wie magisch anzieht. Doch es hatte etwas gedauert, bis ich vor fast 50 Jahren den Zauber dieser Landschaften entdeckte.

Von Mitte der 1960er- bis Anfang der 1970er-Jahre reiste ich mit meinen Eltern in den Sommerferien häufig an die nördliche jugoslawische – heute kroatische – Adriaküste. Istrien und die Kvarner Inseln waren schon damals, obwohl im „kommunistischen Ausland“ gelegen, keine Geheimtipps für Urlauber mehr, aber die Anreise dorthin mit dem Auto gestaltete sich viel umständlicher als heute. Für den Grenzübertritt von Österreich nach Jugoslawien nutzten wir immer den Wurzenpass: bis zu 25 % Steigung, oben dann drei Stunden Wartezeit vor der Grenze. War diese Hürde schließlich überwunden, waren die Gedanken schon am Sehnsuchtsziel, der Adriaküste mit ihrem tiefblauen Wasser. Für die Bergwelt südlich der Karawanken hatten wir keine Blicke mehr übrig, auch

ich nicht (was wohl etwas am Alter lag). Doch das sollte sich ändern.

Ostern 1976 erste längere Autofahrt zusammen mit einem Freund ins Ausland. Unser Ziel war Zagreb. Doch kurz nach der jugoslawischen Grenze machten wir Pause. Einige Schritte entlang des Martuljek-Bachs, weiter durch eine Klamm mit Blick auf einen märchenhaft schönen Wasserfall, dann noch hinauf zu einer kleinen Alm, von wo aus wir fast ungläubig den Špik und seine kaum weniger eindrucksvollen Nachbargipfel bestaunten. Und schon hatten wir ein Sehnsuchtsziel: imposante Kalkgipfel, wilde Bergbäche, sehr naturnahe Wälder, kleine Almwiesen, und alles nur wenig vom Tourismus überprägt – die Julischen Alpen. Nach Zagreb fuhren wir dann trotzdem. Doch auf der Rückfahrt legten wir nochmals einen Stopp ein, diesmal im Vrata-Tal am Fuß der mächtigen Triglav-Nordwand. Den darüber thronenden Gipfel sollte ich im selben Jahr noch ins Blickfeld nehmen.

Nur sechs Wochen später, Ende Mai, diesmal hatte ich mich schon etwas vorinformiert: Fahrt an die Soča, ein Fluss, der mich mit seiner fast unwirklich schönen Farbe sofort in den Bann zog. Auch wanderten wir hinauf zum Krn-See, umgeben von einer scheinbar unberührten Bergwelt. Doch Schützengräben, damals noch als solche erkennbar, inzwischen weitgehend verfallen, erzählten von einer noch recht jungen Epoche, in denen die Bergwelt hier nicht unberührt, sondern Schauplatz grausamer Kämpfe war.

Anfang Oktober desselben Jahres: eine Bergtour, die mich nachhaltig geprägt hat (was auch am Traumwetter lag, das da herrschte). Es musste gleich der höchste Gipfel sein, den das damalige Jugoslawien und heutige Slowenien zu bieten haben: der Triglav. Aufstieg von Süden durch einen bunten Herbstwald, unten hauptsächlich Buche, oben vorherrschend Lärche. Darüber Fels mit nur spärlichem Braungrün. Schließlich der Gipfel mit einer Aussicht, die ihresgleichen sucht. Es sollte nicht meine einzige Besteigung dieses Bergriesen bleiben. Seither vergingen nur

wenige Jahre, in denen ich der Bergwelt um den Triglav und der Soča fernblieb. Der Tourismus hat hier zwar stark zugenommen, doch abgesehen von einer regen Bautätigkeit an gewissen Orten hat sich der Charakter der Landschaft nicht wesentlich verändert, wozu auch die schon zu jugoslawischen Zeiten erfolgte Ausweisung eines Großteils der Julischen Alpen als Nationalpark beigetragen hat.

Erst 30 Jahre später entdeckte ich am fast nördlichsten Punkt des Mittelmeers die Mündung des Isonzo – so heißt in Italien nun die Soča – in die Adria; ein Naturparadies, das sich jedoch erst seit den 1990er-Jahren im Zuge von Renaturierungsmaßnahmen zu einem Hotspot für Tiere und Pflanzen entwickelt hat. Grado und Aquileia hingegen haben mich schon in jungen Jahren mit ihren bis zu 2000 Jahre alten Weltkulturerbestätten fasziniert.

Dieses Buch behandelt einen ganz besonderen Alpen-Adria-Raum mit Landschaften, Sprachen und Kulturen, die kaum unterschiedlicher sein könnten, durch ihre Geschichte aber eng miteinander verbunden sind – einer Geschichte, die über Jahrhunderte hinweg für die Bewohner meist unerfreulich verlief, in jüngster Zeit aber eine positive Wendung genommen hat und vormals durch Zäune getrennte Räume immer mehr zusammenwachsen lässt. Slowenien hat sich 1991 von Jugoslawien gelöst, 2007 wurden die routinemäßigen Grenzkontrollen zwischen Slowenien, Italien und Österreich aufgehoben und die Einführung des Euro in Slowenien im selben Jahr hat diese Länder noch näher zusammenrücken lassen – eine Erfolgsgeschichte mit hoffentlich langfristigem Bestand.

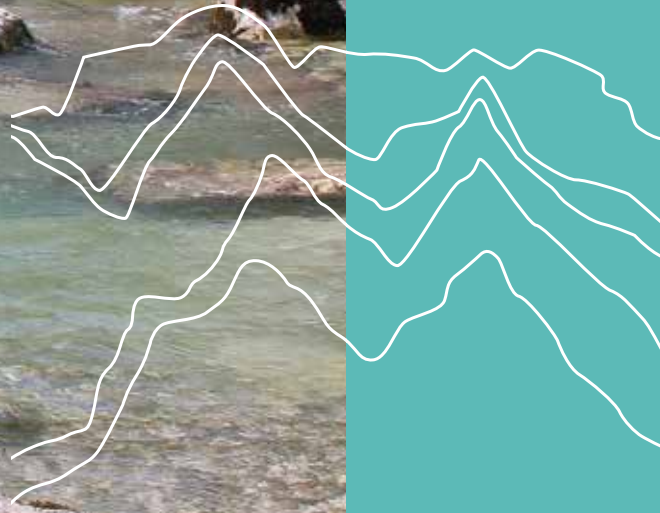
HINWEIS

Gorizia und Nova
Gorica sind 2025
Kulturhauptstadt
Europas!

Wolfram Zuhl



TOUREN



Zum Ursprung der Sava Dolinka und über die Grenze

NATURJUWELEN AM NORDRAND DER JULISCHEN ALPEN



Radweg Kranjska Gora ^① –
Staatsgrenze ^② ca. **8 km** Fuß-
weg Zelenci ^③ hin und zurück
ca. **1,5 km** Entfernung Staats-
grenze – Laghi di Fusine ^④ ca.
5½ km davon 5 km mit Fahrrad

Wir beginnen den Tourenreigen am Nordrand der Julischen Alpen und fahren auf zwei Rädern mit eigener Muskelkraft, aber ohne große Anstrengung nach Westen. Der Weg verläuft auf der Trasse einer ehemaligen Bahnlinie, die bereits im Jahr 1870 als Teil der „Kronprinz Rudolf-Bahn“ eröffnet wurde und von Tarvis



Bahnhof *Jesenice*



Von *Jesenice* nach *Kranjska Gora*
(keine Fahrradbeförderung in den
Bussen möglich)



Mehrere Agenturen und Sport-
geschäfte sowie einige Hotels in
Kranjska Gora



In *Kranjska Gora* zahlreiche
Hotels und sonstige Unterkünfte



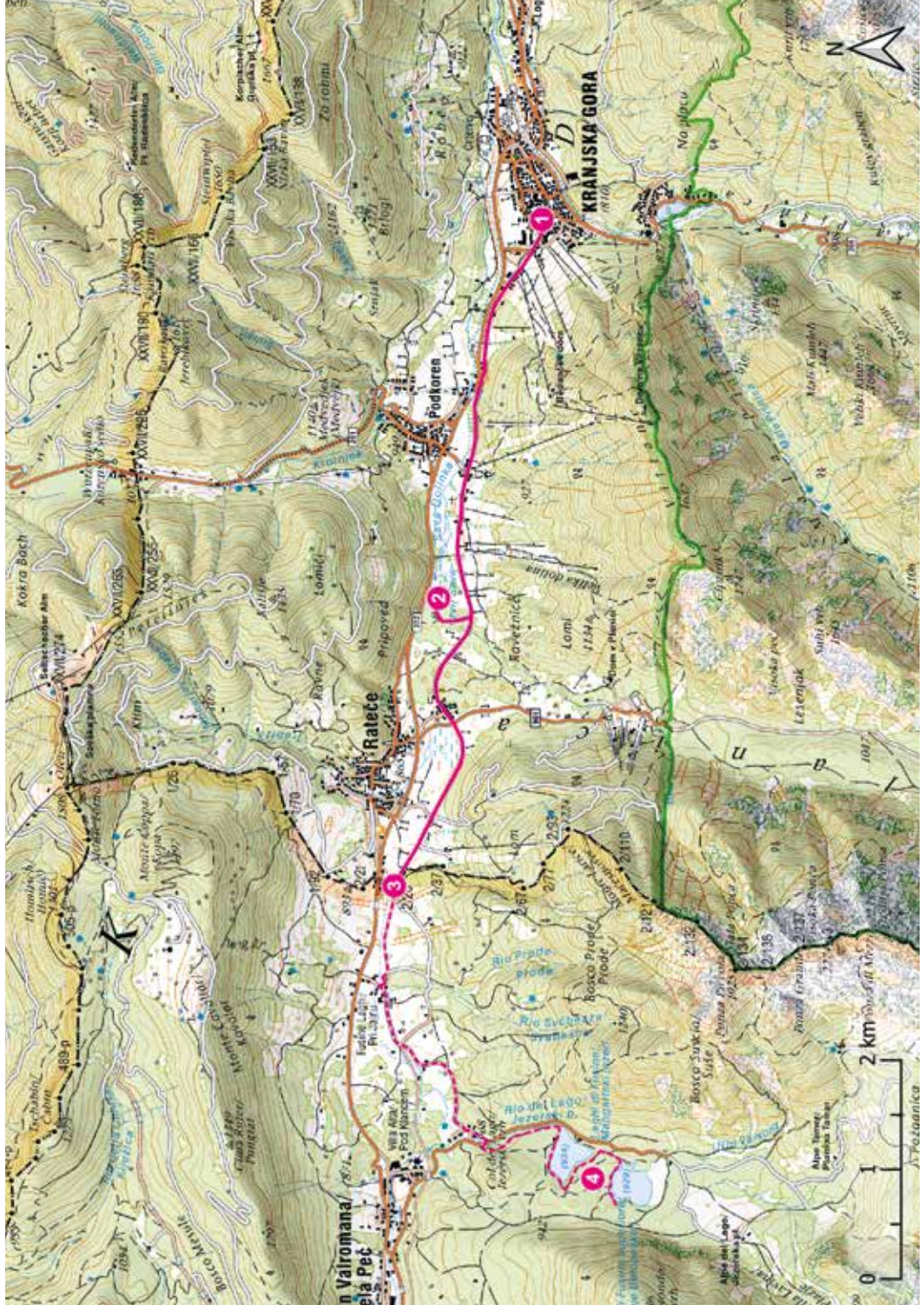
Bis über die italienische Grenze
leichte Radtour auf kaum anstei-
gendem Gelände; zu den *Zelenci*
leichter Spaziergang, Aufstieg zu
den *Laghi di Fusine* am besten
zu Fuß.

Bis zur italienischen Grenze
Halbtagestour, inkl. *Laghi di
Fusine* Tagestour.



Prinzipiell ganzjährig, am
schönsten im Mai und Oktober.
Die *Zelenci* frieren im Winter
nicht zu.





(Tarvisio) über Aßling (Jesenice) nach Laibach (Ljubljana) führte, das damals bereits mit Wien durch die Südbahn verbunden war. Mit der Eröffnung der Karawankenbahn von Villach nach Aßling im Jahr 1906 verlor sie jedoch an Bedeutung, vor allem aber durch die Grenzziehung zwischen Italien und Jugoslawien ab 1919. Im Jahr 1967 wurde der Bahnbetrieb auf italienischer, 1969 auch auf jugoslawischer bzw. slowenischer Seite eingestellt. Vor ungefähr 20 Jahren begann der Ausbau der Trasse zu einem Radweg, der als **D2** gekennzeichnet ist und sich heute großer Beliebtheit erfreut. Er ist auch für Fußgänger und Skater freigegeben; entsprechend rücksichtsvoll verhalten wir uns. Wer die Zeit gut eingeteilt hat, sollte noch ein paar Kilometer über die Grenze fahren. Es lohnt sich!

WEGBESCHREIBUNG

Wir starten im Zentrum von Kranjska Gora, fahren auf der Borovška cesta nach Westen, halten uns links am Fuß des Bergs Vitranc mit seinen Skipisten, die im Sommer nicht gerade einen gefälligen Anblick bieten. Doch schon nach 3 km auf kaum ansteigender Strecke erblicken wir rechts ein ausgedehntes Sumpfgebiet mit viel Schilf, das wir einen weiteren Kilometer begleiten bis zu einer Infotafel, wo wir absteigen und die Räder abschließen. Hier begeben wir uns rechts auf einen schmalen Pfad, der durch Wald, sodann auf einem Holzsteg durch mooriges Gelände zu einem Naturjuwel führt, den **Zelenci**, einem Kalkquellsumpf mit

türkisfarbenem „Auge“, dem Ursprung der Sava Dolinka. Selbstverständlich halten wir uns an das Wegegebot, um dieses hochempfindliche Gebiet nicht zu beeinträchtigen.

Das gesamte, ca. 15 ha große Sumpfgebiet steht seit 1992 unter Naturschutz. Gespeist wird es von unterirdischen Zuflüssen mit hohem Kalkgehalt, hauptsächlich aus dem Planica-Tal. Doch hier trifft das Wasser auf eine undurchlässige Moränenschicht und wird zum Aufsteigen an die Oberfläche gezwungen. Die Flora im engeren Quellbereich zeichnet sich durch viele in diesem Gebiet seltene Arten aus. Charakteristisch sind Torfmoose, Wollgras, diverse Seggen, das Schneidried, der fleischfressende Sonnentau, Fieberklee, Moosbeere und noch andere. Weiter flussabwärts dominiert Schilf. Von den Tierarten, die hier nachgewiesen wurden, sei nur auf den seltenen Kammmolch und auf das Braunkehlchen hingewiesen.

Von einem Aussichtsturm am Nordrand des „Auges“ bietet sich ein fantastischer Blick auf den großen Tümpel und die umgebenden Vegetationszonen – und auf das großartige Massiv der Hohen Ponza (2274 m) über dem Planica-Tal. Man sieht das Wasser an einigen Stellen des Tümpels aus dem Untergrund emporquellen, was an vulkanische Aktivität erinnern mag. Doch mit Vulkanismus hat das nichts zu tun; die Temperatur des Quellwassers bleibt ganzjährig im einstelligen Bereich.

Nach ausgiebigem Betrachten dieses Naturjuwels kehren wir wieder zu

Quellsumpf Zelenci,
im Hintergrund die Visoka
Ponca/Höhe Ponza (2272 m)



Der Nationalpark Triglav – Traum aller Outdoor-Fans!

- ▷ Der einzige umfassende Reiseführer für Nationalpark Triglav, Soča und Isonzo
- ▷ Insidertipps für unvergessliche Outdoor-Erlebnisse mit detaillierten Karten für Wanderungen und Radausflüge
- ▷ Slowenien und Friaul-Julisch Venetien für Erlebnishungrige

